Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 20 (1978)

Heft: 11: Konfrontation

Artikel: Gedanken über Konfrontation

Autor: Ryser, Simon

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155019

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Simon Ryser macht sich folgende Gedanken über

KONFRONTATION

Obwohl die redaktion gedenkt, in dieser novembernummer vor allem erlebnisberichte zu veröffentlichen, erlaube ich mir, einige allgemeine gedanken zu diesem thema niederzuschreiben. Dabei hoffe ich, es werde deutlich, warum die konfrontation zwischen b's und nb's zu grotesken situationen führen kann.

Zu diesem thema haben sich bereits einige psychologen und soziologen gedanken gemacht. Ich stelle deshalb meinen ausführungen die definition der behinderung von Wolfgang Jantzen ("sozialisation und behinderung") voraus. Für ihn ist behinderung die feststellung, dass ein individuum auf grund bestimmter merkmale nicht entspricht. Dies ist streng zu trennen von der feststellung der biologischen ausgestaltung der behinderung. Der mensch hat allgemein das bedürfnis, das fremde und ungewohnte zu verdrängen. So werden die b's unweigerlich zu einer randgruppe unserer gesellschaft gestempelt. Sie sind nun einmal anders!

Andere randgruppen wie die fremdarbeiter, strafgefangenen, ledigen mütter usw. erleben das gleiche phänomen wie die b's, allerdings oft etwas anders. Die b's entsprechen den normen der gesellschaft nicht. Als folge davon besteht ein unbewusstes verdrängen dieser menschen aus dem leben der nb's. Die behindertenpsychologie nennt dies "getthoisierung". Eine solche macht sich bei b's besonders deshalb bemerkbar, weil die meisten b's aus praktischen gründen mühe haben, unter die leute zu kommen.

Eben weil die b's eher selten sich in der freien gesellschaft bewegen, fühlt sich der nb. oft überfordert, wenn er einem b. begegnet. Der natürliche kontakt ist meist schwer möglich; vielmehr werden die b's bemitleidet, abgestossen und — wenn auch nicht bewusst — gemieden.

Woher rührt eigentlich das mitleid? Es ist oft eine unbeholfenheit und ratlosigkeit. In unserem christlich geprägten abendland wird es oft verwechselt mit der nächstenliebe. So finden oft nb. in b. opfer, bei denen sie ihre nächstenliebe ausführen können. Dabei wird ihnen nicht bewusst, dass sie statt dem nächstenliebe-gebot, welches im grunde genommen eine solidarität mit dem benachteiligten fordert, ihr bedürfnis nach anerkennung befriedigen. Gleichzeitig projezieren diese menschen ihr bild von einem b. in den b. selbst. Sie fühlen sich im verhältnis zum b. stark, was ihr selbstbewusstsein stärkt.

Der b. möchte sich aber von der umwelt angenommen fühlen können. Dies kann er aber erst, wenn der kontakt zu seinen mitmenschen unbelastet von vorurteilen gegenüber seiner behinderung ist. Solange aber ein solch natürlicher kontakt nicht möglich ist, wird die konfrontation zwischen b. und nb. zu negativen erlebnisse für b. und nb. führen.

Zum schluss möchte ich um verständnis für die nb. bitten. Ich glaube persönlich, dass auch der b. sich die mühe nehmen sollte, sich in die lage des nb. zu versetzen, wenn möglich sich in dessen situation einzufühlen. Ohne **gegenseitiges** verständnis geht es nicht! ! !

Simon Ryser

KONFRONTATION

mittels Tonband anschaulich gemacht haben Vreni Niklaus und Barbara Zoller. In der öffentlichkeit befragten sie mehrere leute

Wir wollten einfach beginnen: Ich hinkte durch die strassen, Vreni fragte die leute, die mich anstarrten, (es waren nicht viele) was sie sich bei meinem anblick gedacht hätten.